



Wort zum Anschlag auf einen Berliner Weihnachtsmarkt

Wir sind getroffen durch die Nachricht und die Bilder vom Anschlag auf den Weihnachtsmarkt in Berlin. Wir trauern um 12 Menschen, die bei dem Anschlag gestorben sind. Unser Mitgefühl gilt ihren Angehörigen und den beinahe 50 Menschen, die zum Teil schwer verletzt wurden. Wir sind mit unseren Gedanken und Gebeten auch bei den Berlinerinnen und Berlinern, die an einem stimmungsvollen Abend in der Vorweihnachtszeit durch brutale Gewalt in ihrem Gefühl von Sicherheit erschüttert wurden.



Margit Lessing: Pray for the world. 2016

Für uns als Herrnhuter wird die Verstörung besonders augenfällig durch ein Bild (<http://cdn2.spiegel.de/images/image-1086501-galleryV9-zqzu-1086501.jpg>)¹, das um die Welt ging: Ein Weihnachtsbaum mit dem Herrnhuter Stern an der Spitze liegt unter dem LKW auf der Straße. Das Zeichen der Weihnachtsfreude, der Christgeburt – der Stern – ist niedergerissen worden. Immer wieder fragen Menschen: Wie kann man nach diesem Ereignis Weihnachten feiern? Wie kann nach dem, was passiert, ist noch Weihnachtsstimmung aufkommen? Und vielleicht erkennen wir selbst uns auch in dieser Frage.

¹ wenn der Link nicht aus diesem Dokument heraus zu öffnen ist, kopieren Sie die Zeichenfolge einfach in die Adresszeile Ihres Browsers

Rosemarie Wenner, die Bischöfin der Evangelisch-methodistischen Kirche, mit der wir in den letzten Jahren eine neue, gute Beziehung aufgebaut haben, schrieb bereits vorgestern:

Was wir an Weihnachten feiern, ist – Gott sei Dank – nicht von Stimmungen abhängig. Als Gott Mensch wurde, geschah dies in einer von Gewalt, Unterdrückung und Angst geprägten geschichtlichen Situation. Es war nicht gemütlich bei dem Kind in der Krippe; Jesus kam in bitterer Armut und in unsicheren Zeiten zur Welt.

Mit dem Kind in der Krippe erneuerte Gott sein Versprechen, dass Friede werden soll auf dieser Welt. Gerade angesichts der Manifestationen des Grauens – ob durch Terror in Berlin und anderswo oder durch Krieg und Kriegsverbrechen in Syrien und an vergessenen Orten –, machen wir unsere Hoffnung an Jesus Christus fest. In seinem Namen wehren wir auch menschlich verständlichen Reflexen, nach Rache zu rufen, Menschengruppen unter Generalverdacht zu stellen oder Fremde loswerden zu wollen.

Wer sich dem Kind in der Krippe anvertraut, wird trotz Angst und Ohnmacht getröstet werden und Liebe empfangen und weitergeben.

<http://www.emk.de/meldungen-2016/trotz-angst-und-ohnmacht-getroestet/>¹

Gerne schließen wir uns diesen Worten an. Im Licht des Sterns, der in unseren Häusern und Sälen leuchtet, können wir uns zu dieser Botschaft bekennen. Was auch immer der Hintergrund dieses Verbrechens ist und wer es begangen hat: Der Stern kann auch ein Symbol des Protests sein gegen die Macht des Todes, der Angst, des Hasses.

Die Trauer um die Opfer dieses Anschlages verbindet Menschen aller Religionen, Kulturen und Weltanschauungen – wie das Gedenken in der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche eindrücklich zeigt.

Darum bekräftigen wir gerade in dieser Situation die Worte unserer Synode im Mai diesen Jahres (http://www.ebu.de/fileadmin/media/Synode/2016_Bad_Boll/Wort_der_Ermutigung.pdf)¹

Wir machen Mut zur Begegnung mit Geflüchteten.

Wir machen Mut, fremde Religionen kennenzulernen und über unseren Glauben zu sprechen.

Wir machen Mut, uns klar gegen Rassismus zu äußern und uns an die Seite der Fremden zu stellen.

Wir wünschen Euch und Ihnen in diesem Sinn ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein gutes Jahr 2017

Bad Boll, Herrnhut, Zeist
am 22. Dezember 2016

Die Direktion der Evangelischen Brüder-Unität